

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 70 (1992)
Heft: 8

Rubrik: Vapko-Mitteilungen = Communications Vapko = Comunicazioni Vapko ;
Kurse und Anlässe = Cours et rencontres = Corsi e riunioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

erschienenen Hefte durchgesehen. Mein besonderes Interesse galt nicht nur der Entwicklung unseres Vereins und des Verbandes, sondern auch der Handhabung der Pilzkunde in früheren Zeiten. Wenn sich in dieser langen Zeit in systematischer und nomenklatorischer Hinsicht vieles geändert hat, so muss an dieser Stelle doch festgehalten werden, dass die Praxis der Pilzvereine bis heute unverändert geblieben ist und sich auch nicht zu ändern braucht.

Vor 70 Jahren hat es gute und schlechte Pilzjahre gegeben, genauso wie das auch heute noch der Fall ist. Vor 70 Jahren hat es Pilzarten gegeben, welche immer seltener wurden — seien das nun Speisepilze oder ungeniessbare Pilze. Daran hat sich auch bis heute nichts geändert. Was sich aber gegenüber früheren Zeiten gewaltig geändert hat, ist die Forstwirtschaft. Wenn früher die Wälder naturnaher gehalten wurden, so sind sie heute grossenteils nur noch Nutzholzgärten, was natürlich das Pilzvorkommen stark beeinflusst. Je schneller eine Waldgesellschaft durch ständige forstwirtschaftliche Eingriffe verändert wird, umso brutaler ist es für das Pilzvorkommen — mindestens dann, wenn wir von Speisepilzen sprechen wollen. Das sieht natürlich für den Laien böse aus, ist aber für die betroffenen Waldstücke weit weniger schlimm. Dort findet nämlich lediglich ein Artenwechsel statt, je nach Breite der Substratpalette. Solche Stellen sind für den Magenbotaniker kaum ergiebig, wohl aber für den Pilzfreund. Er findet nämlich auch da an feuchten Tagen ein Studienobjekt.

Weitere Steine des Anstosses sind immer wieder der Pastetenverkauf und die Pilzausstellungen der Pilzvereine. Am besten machen wir im folgenden einmal eine Rechnung. Dabei gehe ich von der Annahme aus, dass in einer Gemeinde wie Biberist in einem guten Pilzjahr folgende Pilzmengen gesammelt werden:

Kontrollierte Pilze (Pilzverein und Pilzliebhaber)	1500 kg
Nichtkontrollierte Pilze (Pilzliebhaber)	350 kg
Total Speisepilze	<u>1850 kg</u>

Von dieser Menge benötigt der Pilzverein für seinen Pastetenverkauf ganze 150 kg. Mehr als zehnmals soviel, nämlich 1700 kg, haben aber die verschiedenen Pilzliebhaber heimgetragen. Ich denke, dass ein weiterer Kommentar überflüssig ist.

Vom Aussterben der Pilze wegen der Existenz von Pilzvereinen kann keine Rede sein, und wir sollten uns wegen der paar Speisepilze, welche selbstverständlich auch vor 70 Jahren nicht immer massenweise aufgetreten sind, und die Tausenden von verschiedenen Arten gegenüberstehen, nicht in die Haare geraten. Es besteht auch kein Anlass, Pilzvereine zu verbieten, weil ja gerade diese Gemeinschaften wirkliche Pilzfreunde hervorbringen. Solche Leute haben das nötige Wissen, um jedem Lebewesen in der Natur — sei es auch noch so klein — mit Respekt gegenüber zu treten.

Pilzkontrollstellen sind nicht nur da, um Unfälle zu verhüten, sondern sie sind auch massgeblich am aktiven Pilzschutz beteiligt. Je mehr solche Leute ausgebildet werden, um so besser ist es für die Pilzwelt und somit auch für die Natur in ihrer Ganzheit.

Das, liebe Freunde, dürft Ihr mit ruhigem Gewissen weitersagen.

H. R. Knuchel, Blümlisalpstrasse 16, 4562 Biberist

Vapko-Mitteilungen

Communications Vapko

Comunicazioni Vapko

Bestellungen von Kontrollscheinen:

Wegen zweimaligem Spitalaufenthalt in diesem Frühherbst bitte ich alle OPE dringend, ihre Materialbestellungen möglichst rasch telefonisch oder schriftlich an mich zu richten.

Bestellen Sie einen Vorrat für eine pilzreiche Saison.

Ruth Bänziger, Gartenstrasse 7, 8212 Neuhausen

Kurse + Anlässe

Cours + rencontres

Corsi + riunioni

Kalender 1992/Calendrier 1992/Calendario 1992

Allgemeine Veranstaltungen/Manifestations générales/Manifestazioni generale

29. August (Sa)	Mellingen	Schweizerische Pilzbestimmertagung (eintägig)
12.–13. septembre	Louverain, Geneveys sur Coffrane	Journées romandes
13. September (So)	Liestal	Schweizerische Pilzbestimmertagung
20.–26. September	Entlebuch	Pilzbestimmerwoche
25.–27. septembre	Cartigny (GE)	Cours romand de mycologie
4.–10. Oktober	Zurzach	Myk. Dreiländertagung 1992

VAPKO

12.–19. September	Gränichen (AG)	Instruktionskurs für Pilzkontrolleure
26./27. September	Winterthur	VAPKO-Tagung
28. sept.–2. oct.	Anzère (VS)	VAPKO Cours romand

Pilzausstellungen (Siehe Vereinsmitteilungen)

19. und 20. September: Niederbipp; 26. und 27. September: Winterthur; 23.–25. Oktober: Biberist.

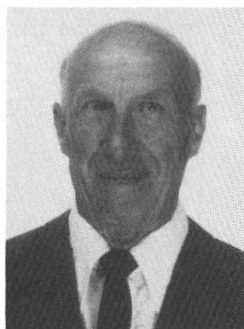
Expositions (voir Communiqués des Sociétés)

12.–13. septembre: Château-d'Oex, Hôtel des Bouquetins; 26.–27. septembre: Le Locle;
10.–11. octobre: Bex, Delémont; 17.–18. octobre: Ste-Croix.

Unsere Verstorbenen

Carnet de deuil

Necrologio



Dr. Josef Aregger

18. April 1910
bis 9. Februar 1992

1936 wurde der «Verein für Pilzkunde Wolhusen und Umgebung» gegründet. Der im gleichen Jahr an die Sekundarschule Flühl

berufene Josef Aregger war eines seiner ersten Mitglieder. 1944 wurde er in die Technische Kommission gewählt. Während der Sommersemester belegte er jeweils Naturwissenschaften an der Universität Freiburg und promovierte mit der Dissertation «Florenelemente und Pflanzenverbreitung im Entlebuch und in den angrenzenden Gebieten von Obwalden». 1953–1957 präsidierte er den «Verein für Pilzkunde Wolhusen-Entlebuch». Dem Ruf an die Kantonsschule Luzern folgend, war er dort von 1956 bis 1975 Biologielehrer; auch erwarb er sich als